

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Telegraphische Nr. 210.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Muskat. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amisblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 108.

Dienstag, den 14. September

1909.

Anmeldung zum Bürgerrechtserwerbe.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechtes **berechtig** alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
- 7) entweder
 - a) im Gemeindebezirk anässig sind oder
 - b) daselbst seit etwa 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
 - c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechtes **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerbenden Gemeindeglieder, welche

- A) männlichen Geschlechtes sind,
- B) seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C) mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier zu erwerben, werden aufgefordert, sich hierzu bis zum

20. September 1909

(schriftlich oder mündlich in der **Ratskanzlei** zu melden.
Die Unterlassung der Anmeldung hat für die zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichteten Personen Bestrafung mit Geldstrafe von 15 Mk. bez. entsprechender Haft zur Folge.
Stadtrat Eibenstock, den 8. September 1909.
Hesse. M.

Holzversteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier. Im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.

Mittwoch, den 22. September 1909, von vormittag 9 Uhr an

4,5 rm h., 79 rm w. Brennweite,	3 rm h., 476 rm w. Brennknüppel,
2,5 „ „ 915 „ „ „ „	„ „ „ 97 „ „ „ „
von nachm. 1 Uhr an	
280 m. Stämme 11-15 cm Stärke,	154 m. Stämme 16-24 cm Stärke,
13929 „ „ 7-15 „ „ „ „	990 „ „ 16-22 „ „ „ „
266 „ „ 23-45 „ „ „ „	100 „ „ „ 8 u. 9 „ „ „ „
5020 „ „ 3-5 „ „ „ „	530 „ „ „ 6 u. 7 „ „ „ „
91,5 rm w. Rauhknüppel,	

in den Abt. 1, 8-19, 21-24, 26-28, 35-38, 50, 58, 72, 78 (Bruch- u. Durchforstungshölzer).
Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten
Revierverwaltung abgegeben.
Eibenstock, am 10. September 1909.
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Zum Abkommen zwischen Japan und China.

Die japanische Regierung hat durch ihre Botschafter bei den weißen Mächten die mit China abgeschlossenen Uebereinkünfte zur Regelung bestimmter Einzelfragen in der Mandchurien und Korea der öffentlichen Meinung Europas und Amerikas im vollen Wortlaut mitteilen lassen. Sie legt bei dieser Veröffentlichung besonderen Wert darauf, festzustellen, daß die japanisch-chinesische Annäherung sich kein anderes Ziel steckt als einen gütlichen Ausgleich für genau bezeichnete Streitpunkte, daß keinerlei militär-politische Abreden getroffen worden sind, und daß die beiden gelben Reiche in der ostasiatischen Politik nicht als eine zu Schutz oder gar Trutz gegen andere Länder verbündete Machtgruppe auftreten wollen.

Deutsche Beobachter, die sich mit der Eigenart Japans und Chinas vertraut gemacht haben, halten diese friedlichen Versicherungen deshalb für wahrheitsgemäß, weil einem bedenklichen Zusammengehen der beiden asiatischen Völker gegen die Weißen, selbst wenn in Peking wie in Tokio Reizung dazu bestehen sollte, durch Verhältnisse, die sich auf absehbare Zeit nicht ändern lassen, ziemlich enge Grenzen gezogen werden. Diese ruhige Auffassung der Berliner politischen Kreise wird, wie in Wien, auch in London und Washington geteilt. Daß man an der Neuoa die kaum erwartete rasche Beilegung des längerer Zeit am Horizont stehenden Zerwürfnisses zwischen Japan und China schwerer nimmt, kann nicht überraschen. Die Vorteile, die sich Russlands Gegner im letzten Feldzug durch die neuen Verträge gesichert hat, sind für die noch nicht aufgegebenen manchchunischen Zukunftshoffnungen des Jarenreiches recht störend. Dazu kommt, daß auf den Meeren und an den Meeresrändern des fernen Ostens Japan im Vertrauen auf seine Flotte und im Bewußtsein der Schwäche Russlands zur See je länger je weniger Rücksichten zu nehmen scheint. So beklagt man sich aus St. Petersburg, daß die Japaner auf der Halbinsel Kamtschatka plammäßig moralische Eroberungen machen und sich mit den Eingeborenen zur Verdrängung der russischen Herrschaft zusammen tun. Besonders ängstliche Gemüter sehen schon den Zeitpunkt herannahen, wo unter dem Jubel der Kamtschatkalen die Chrysanthemumflagge auf der Halbinsel gehißt werden könnte. Eine russische Zeitung, die „Wirkemija Wjedemosti“, richtete sogar einen Antrag nach Frankreich um Unterstützung gegen das Anwachsen des japanischen Uebergewichtes. Dazu wird man in Paris vorläufig keinen Grund sehen. Frankreich hat mit Rücksicht auf seine Besitzungen in Indo-China das Verhältnis zu Japan neuerdings besonders gepflegt, und wenn die erste unangenehme Ueberraschung in Petersburg überwunden ist, wird man auch dort die japanisch-chinesischen Vereinbarungen nicht mehr als Bedrohung Russlands einschätzen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser verbrachte den Sonntag als Gast in der Familie des Großherzogs von Baden und begab sich am Montag morgen nach

Bad Mergentheim, dem Hauptquartier während der Kaisermanöver.

— Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, vollendet am heutigen Montag das 17. Lebensjahr. Fünf Wochen später, am Montag dem 18. Oktober, dem Geburtstag Kaiser Friedrichs, wird in Gegenwart der gesamten kaiserlichen Familie die Einsegnung der Prinzessin durch Oberhofprediger Dryander in der Friedenskirche zu Potsdam erfolgen. Durch die Konfirmation erhält die Prinzessin nach kaiserlichem Brauch eine gewisse Selbstständigkeit, diese bekundet sich äußerlich dadurch, daß ein eigener Hofstaat für sie gebildet wird.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hatte in Hohenfinow in den letzten Tagen mehrfache Besprechungen mit hohen Reichsbeamten, u. a. mit dem Staatssekretär Dernburg und Delbrück. In der vergangenen Woche traf auch der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Welzel, zum Besuche in Hohenfinow ein. — In den ersten Tagen der laufenden Woche kehrt der Reichskanzler nach Berlin zurück, von wo er etwa am 17. dieses Monats die Reise nach München und Wien antreten wird.

— Das ungünstige Ergebnis des Reichsetats für 1908, das einen Fehlbetrag von 122 Millionen darstellt, enthält laut „Nordd. Allg. Ztg.“ einen kräftigen Beweis dafür, wie notwendig es war, daß die Neuordnung der Reichsfinanzen im vergangenen Sommer zum Abschluß gebracht und damit dem Reiche eine Einnahmeverstärkung ohne Verzug zuteil wurde. Wäre die Uebertreibung der Steuererlöse ins ungewisse hinausgeschoben worden (gemeint ist durch eine Reichstagsauflösung), so hätte sich nicht absehen lassen, in welcher Weise die Finanzreform des nächstjährigen Etats zu bewerkstelligen war.

— Die diesjährigen Kaisermanöver. Nach der Parade über das 14. (badische) Armeekorps auf dem Fönsholmer See bei Karlsruhe, die auch, ebenso wie die Cannstatter Parade am Dienstag voriger Woche zu einem Meeting hoher Persönlichkeiten wurde, u. a. waren anwesend der Kronprinz, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzöge von Baden, Hessen und Württemberg-Sachsen, die Kaiserin und in ihrer Begleitung viele Prinzessinnen der deutschen Häuser, begab sich Kaiser Wilhelm nach Bad Mergentheim, das das Hauptquartier während der diesjährigen Kaisermanöver bildet. Der Schauplatz der diesjährigen Kaisermanöver ist bekanntlich das von der hohenloher Ebene, der Frankenhöhe und dem Tauberggrunde bedeckte Gelände, wo Bayern, Württemberg und Baden mit ihren Grenzlinien zusammenstoßen. Bayerische, württembergische und badische Truppen werden auch an den Manövern teilnehmen, die übrigens die größten der bisher dagewesenen sein werden. Vier Armeekorps und eine Division sind aufgebildet. Wir finden das badische 14., das württembergische 13. und das 1. und 3. bayerische, außerdem aber noch die 4. Division des 2. bayerischen Korps beteiligt. Interessant ist, daß die Württemberger und Badener zum letzten Mal vor 10 Jahren an einem Kaisermanöver beteiligt

waren. Generaloberst von Bod und Polach führt die eine Armeedivision, Prinz Leopold von Bayern die andere. Der Plan des Manövers ist natürlich militärisches Geheimnis, er wird erst kurz vor Eröffnung der Uebungen bekannt gegeben. Doch kann man aus der Größe der aufgebotenen Truppenmassen einen Schluß auf ihre hervorragende Bedeutung ziehen. Einen besonders breiten Raum werden in den Kaisermanövern die verkehrsmässigen und nachrichtentechnischen Mittel der Neuzeit einnehmen. Außer dem Automobilkorps des kaiserl. Automobilklubs werden 120 freiwillige Motorradfahrer in Dienst gestellt. Automobilomnibusse sollen den Beweis erbringen, daß es möglich ist, bedeutende Truppenmassen auf schwierigem Gelände ohne Benutzung der Eisenbahn, aber mit annähernd gleicher Geschwindigkeit zu transportieren. Ueber die große Bedeutung der Automobil-Beförderung sowohl der Truppen wie des Nachschubs hatte sich der Kaiser bereits bei den österreichischen Kaisermanövern orientieren können. Im Nachrichtendienst wird zum ersten Mal ein Luftschiff verwendet und zwar, wie bekannt, der „Groß II“. Das Luftschiff muß, sobald es unter 1300 Metern Höhe ist, am Heck die rote Fahne hissen und gibt dann als außer Gefecht gesetzt. Von diesem Augenblick ab darf das Luftschiff, das mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, keine Meldungen mehr weitergeben. Wie immer, so hat auch diesmal der Kaiser zu seinen Manövern eine Anzahl Gäste um sich versammelt. U. a. werden bestimmt anwesend sein: Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der türkische Generalkonsul Mahmud Scheffet Pascha, der englische Handelsminister Winston Churchill, der als Offizier den kubanischen, indischen, sudanesischen und Burenkrieg mitemachte, und Erzherzog Leopold Salvator. Ihr Ende finden die Kaisermanöver am 17. September.

— Die Fahrt des „J. III“ nach Frankfurt a. M. Sonnabend früh 4 Uhr 40 Minuten stieg der „J. III“ in Friedrichshafen zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf. Das Wetter war schön. Es war ursprünglich beabsichtigt zur Kaiserparade bei Karlsruhe zu erscheinen, jedoch erschien das Luftschiff erst nach der Parade über Karlsruhe. Geführt wurde das Luftschiff von Oberingenieur Dürr, da Graf Zeppelin sich mit Geheimrat Herzog nach Kiel zum Prinzen Heinrich von Preußen begeben hatte, um diesem Vortrag über die Vorbereitungen zur Nordpolarexpedition zu halten. Das Luftschiff „J. III“ passierte Karlsruhe 2 Uhr 35 Minuten in langsamer Fahrt in einer Höhe von etwa 150 Meter und fuhr vor dem Residenzschloß vorbei, auf dessen Balkon der Kaiser, die Kaiserin und die Großherzoglichen Herrschaften dem Vorbeizug des Luftschiffes zusahen. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Erscheinen des Luftschiffes mit jubelnden Zurufen. Bei Gockenheim wurde 5 Uhr 45 Minuten aus dem Luftschiff eine Karte an die „Fla“ ausgeworfen, wonach der hintere Motor defekt geworden ist. Der „J. III“ fuhr ganz langsam den kürzeren Weg am Rhein entlang nach Mannheim. Auf dem Wege dorthin bog es jedoch bei der Vorstadt Neckarau ab und flog zwischen Neckarau und Friedrichsfeld in langsamer Fahrt über die Bergstraße nach